

andererseits den Tieren durch die fortschreitende Kultur die Lebensbedingungen genommen wurden. Ferner sei nicht von der Hand zu weisen, daß es sich um einzelne verflogene Stücke handeln könne, da beide Arten in Grenzgebieten der Mark heute noch angetroffen werden.

Als Kuriosum eines derartigen Fundes erwähnte Herr Seifers eine *Agrotis lucipeta* F., die er 1911 in einem Sumpfbiet in Finkenkrug köderte. Es sei unverständlich, wie dieses Tier dorthin käme, da die Art sonst an Gebirgsgebenden gebunden sei.

Dazu erwähnt Herr Heinrich, daß *lucipeta* F. auch in nicht gebirgigen Gebenden vorkomme z. B. Naumburg a. S. Allerdings bevorzuge die Art dort höher gelegene Stellen, besonders sei sie an Bahndämmen zu finden, so daß eine Verschleppung durch die Eisenbahn in dem oben erwähnten Fall nicht unmöglich sei.

Sitzungsberichte des Entomologen-Vereins Dortmund.

Am 28. Juni 1929 war interner Tauschabend.

Sitzung am 12. Juli 1929.

Geschäftliche Sitzung. Verlesen wurde ein privates Antwortschreiben des 1. Schriftführers auf das Rundschreiben, betr. Schaffung von Insektenschutzgebieten. Es wurde darin zum Ausdruck gebracht, daß im Bezirk Dortmund sich weder Gebiete noch Falterarten befänden (diese waren in dem Rundschreiben namentlich aufgeführt), die die Schaffung von Insektenschutzgebieten rechtfertigten, daß andererseits die städtischen Waldungen dadurch Insektenschutzgebiete geworden wären, daß man die dort betroffenen Entomologen mit Strafmandaten belege. Ferner wurde gebeten, darauf hinzuwirken, daß man die wenigen noch vorhandenen Heidegebiete usw. vor der mit Macht einsetzenden Kultivierung schützen möge, um den dort lebenden Insekten die Fortkommensmöglichkeit zu erhalten.

Sitzung am 26. Juli 1929.

Herr Grabe verlas noch einmal seine Antwort betr. Insektenschutzgebiete und gab bekannt, daß der I. E. B. Guben und die Entom. Gesellschaft Essen Abschrift des gesamten Schriftwechsels zwecks eigener Stellungnahme erhalten hätten. Die Entom. Ges. Essen und der Entomologen-Verein Dortmund haben sich mit dem Inhalte des Antwortschreibens vollkommen einverstanden erklärt, weil im Interesse der Wissenschaft verhütet werden müsse, daß uns die wenigen noch vorhandenen Sammelstellen, die außerdem reichlich unergiebig sind, auch versperrt würden. Es dürfe auch nicht außer acht gelassen werden, daß sich solche Insektenschutzgebiete zu Quellen von Insektenkalamitäten entwickeln könnten, wenn nicht eine Aufsicht durch Entomologen ausgeübt werden könne. Wenn wir auch dem Plane an sich sympathisch gegenüberständen, so sei doch die Gefahr vorhanden, daß

Aufsichtsbeamte ohne jede Insektenkenntnis jede Durchforschungsmöglichkeit unterbinden würden, trotz des gegebenen Versprechens, die forschende Entomologie solle nicht beengt werden. Uebrigens habe die Schaffung von Insektenschutzgebieten nur dann Zweck, wenn die Brutstätten durch die Kultivierung verschont blieben.

Herr Weyer besprach die Hainbuche (*Carpinus betulus*) und zählte als ihre Bewohner auf: *Endromis versicolora*, *Brachionycha nubeculosa*, *Zanclognatha grisealis*, *Asthena candidata*, *Metrocampa margaritata*, *Ennomos erosaria*, *Angerona prunaria*, *Hybernia aurantiaria* und *marginaria*, *Miltochrista miniata* und *Heterogynis asella*. Diese Arten zählt Meyer in seinem Heftchen „Futterpflanzen der Raupen“ auf.

Herr Grabe erklärt hierzu, daß die Reihe nach seinen Erfahrungen viel zu klein sei, weil noch eine ganze Menge Arten mit Hainbuche ernährt werden könne und daher auch im Freien darauf lebe. Schreibers Raupenkalender zähle nicht alle vorstehenden Arten als Hainbuchenbewohner auf und führt weiter nur noch *Acronycta psi* an. Dies beweiße, daß vielen solcher Zusammenstellungen die eigene Erfahrung mangle und die Angaben meist aus älteren Werken übernommen würden. Daher komme es, daß einmal unterlaufene Fehler sich Jahrhunderte hindurch in der Literatur wiederfänden, obgleich sie von anderer Seite wiederholt richtiggestellt worden seien. Als Beispiel möge man sich einmal die Angaben über die Bewohner des Heidekrautes ansehen und dann die Heide selbst durchforschen. Dort könne man sein blaues Wunder erleben, wie reichhaltig die Heidefauna sei.

Von dem Handbuch für den praktischen Entomologen, Band I von A. U. E. Aue wurden 11 Stück bestellt. Das Buch ist wirklich wert, gekauft zu werden. Es stehen unzählige praktische Winke für die Zucht darin, die ein einzelner Züchter gar nicht ausprobieren bzw. erfinden kann. Aus unzähligen Zeitschriften wurde das Material zusammengetragen und eigene Beobachtungen hinzugefügt. Da aber eine ganze Menge solcher Winke wegen Raummangel nicht mit aufgenommen werden konnten, würden sich Züchter und Sammler ein Verdienst erwerben, wenn sie ihre Zuchterfahrungen usw. in unseren Fachschriften veröffentlichen würden, damit später einmal der Band im Umfange verdoppelt werden kann.

Bericht über die Hauptversammlung des Thüringer Entomologen-Vereins am 2. November 1930 in Erfurt.

Tagesordnung:

- 9—13 Uhr: Tauschbörse im Restaurant Alter Ratskeller, Fischmarkt Nr. 5.
 14³⁰ Uhr: Sitzung im Naturwissenschaftlichen Museum, Johannesstraße Nr. 169.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1931

Band/Volume: [25](#)

Autor(en)/Author(s): Anonym

Artikel/Article: [Sitzungsberichte des Entomologen-Vereins Dortmund. 397-398](#)